



Die große Aktion von auf einen Blick

Für ihn ist das, was er tut, selbstverständlich. Für die meisten anderen ist er ein Held. Seit 13 Jahren pflegt Karl-Otto Mackenbach (60) aus Morsbach in NRW seine Frau, die seit einem schweren Autounfall im Wachkoma liegt, nur bei minimalem Bewusstsein ist. Waschen, anziehen, füttern – Karl-Otto macht für seine geliebte Annegret (53) alles, was sie allein nicht mehr kann. Und das täglich. Seit jenem Tag, der das Leben der Mackenbachs dramatisch änderte.

Es ist der 9. Juli 1999. Das Ehepaar und seine drei kleinen Söhne sind im Wohnmobil unterwegs, als ein Reifen platzt. Annegret wird aus dem Fahrzeug geschleudert, dann kippt der Wagen auf sie. Der Rest der Familie kann sich befreien. „Halte durch, es kommt gleich Hilfe“, flüstert Mackenbach seiner Frau zu. Wenig später merkt er: Sie ist tot. „Ich ging auf die Knie und betete, es möge nicht so sein“, erinnert er sich an den schwersten Moment seines Lebens.

„Ich weiß, sie würde dasselbe für mich tun“

Annegret Mackenbach kann von den eintreffenden Hilfskräften wiederbelebt werden, fällt jedoch ins Wachkoma. Ein Jahr lang verbringt sie in Kliniken, dann beginnt ihr Mann, sie zu Hause zu pflegen. Spricht mit ihr. Hält ihre Hand. Bewegt ihren Körper. Führt sie mit dem Spezialfahrrad spazieren. Und zieht nebenbei noch allein die drei Jungs Martin, Marius



Das Ehepaar beim Ausflug in die Natur. Kleines Foto: Annegret Mackenbach vor dem Unfall im Jahr 1999



Dieser Mann pflegt seit 13 Jahren seine Frau

Karl-Otto Mackenbach tut alles für seine Annegret, die seit einem Unfall im Wachkoma liegt

und Matthias groß, die 1999 erst elf, neun und drei Jahre alt waren.

Seinen Beruf bei der Post gibt er dafür auf, geht in Frühpension. „Natürlich ist das eine Riesenauf-

gabe, aber für mich gehört meine Frau hierher“, sagt er: „Wenn Verbesserungen möglich sind, dann zu Hause, wo man sich intensiv um Annegret kümmert.“

Und das tut er, mag es auch noch so schwer sein. „Ich musste erst ihre Laute, Mimik und Gestik lernen, um zu verstehen, wie es ihr geht und was sie möchte“, erklärt Mackenbach. Kann sie ihm Dankbarkeit zeigen? „Sie signalisiert deutlich, wenn es ihr nicht gut geht oder ihr etwas nicht passt. Alles andere ist ein Ausdruck von Ausgeglichenheit, und das bedeutet für mich, sie ist zufrieden.“

Unterstützt wird er bei der Pflege inzwischen auch von seinen Söhnen. Gemeinsame Mahlzeiten, Fernsehabeude, Ausflüge in die Natur: Mackenbach ist glücklich, dass dies noch möglich ist. Als Mitglied des Selbsthilfeverbandes „Forum Gehirn e.V.“ gibt er zudem anderen Betroffenen Rat, etwa in dem Buch „Das andere Leben“, das über den Verband bestellt werden kann. Die Entscheidung, seine Frau zu pflegen, hat er nie bereut: „Ich bin mir ganz sicher, dass sie dasselbe für mich tun würde. Das gibt mir Kraft.“

ANICA EBELING



Annegret Mackenbach ist rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen

Wir suchen Deutschlands wahre Helden: So machen Sie mit!

■ Kennen Sie jemanden, der anderen hilft, sich unentgeltlich engagiert – der für Sie ein Held des Alltags ist? Oder engagieren Sie sich selbst? Schreiben Sie uns! Wir stellen 20 solcher Helden vor, jeder von ihnen erhält



250 Euro. Aus allen veröffentlichten Kandidaten wählen die *auf einen Blick*-Leser die drei Erstplatzierten, die mit 5000, 3000 und 2000 Euro prämiert werden. Beschreiben Sie Ihr Engagement oder das Ihres Kandidaten (die Hilfe muss in Deutschland geleistet

werden, darf nicht aus dem Bereich Natur-/Tierschutz kommen) auf höchstens einer Seite, legen Sie ein Foto und Ihre Telefonnummer bei. Das Ganze schicken Sie bitte bis 19.7. 2013 an: *auf einen Blick*, Stichwort: Helden, Brieffach 30145, 20067 Hamburg. Oder als E-Mail an: Helden@aufeinenblick.de



Hurra! Unsere Biber sind wieder da!

Sie waren fast ausgerottet, jetzt melden Naturschützer: Nach gezielten Ansiedlungen und Schutzmaßnahmen leben bei uns wieder 20 000 Biber, vor allem in Süddeutschland.